

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Sachkunde

Titel: Fachwerkhäuser sind ja so gemütlich! (3.-4. Klasse) (29 S.)

Produkthinweis zur »Kreativen Ideenbörse Grundschule«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Grundschule« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen neue Unterrichtsideen zu aktuellen Themen – abgestimmt auf die neuesten Lehr- bzw. Bildungspläne und Rahmenrichtlinien – für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

Die Kreativen Ideenbörsen Grundschule bieten Ihnen praxiserprobte Unterrichtsideen für Jahrgangsstufe 1 bis 4 mit vielfältigen Materialien und Kopiervorlagen: z.B. Arbeitsblätter, Bastelanleitungen, Liedern, Farbvorlagen u.v.m.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/grundschule.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.edidact.de | www.mgo-fachverlage.de

2.2.6.3 Fachwerkhäuser sind ja so gemütlich!

Monika Zeidler

Lernziele:

Die Schüler sollen

- auf den Haustyp des Fachwerkhauses aufmerksam werden,
- wissen, dass die mittelalterlichen Städte fast immer reine Fachwerkstädte waren,
- sich in ihrem Wohnort auf Spurensuche nach schönen alten Fachwerkhäusern mit ihren typischen Schmuckformen machen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Lehrkraft bittet ein Kind, einen Gegenstand in den Schrank (sicher in jedem Klassenraum vorhanden!) zu legen, und zwar ins linke untere Fach. – Danach bleiben die Schranktüren offen; alle sehen die Einteilung des Schrankes. Lehrkraft: „Es ist sehr praktisch, dass Schränke innen nicht wie eine Kiste sind, sondern Fächer haben, in denen wir Gegenstände ordentlich aufbewahren können!“ Die Lehrkraft erklärt das Wort „Fach“, das aus dem alten Wort „valt“ = Falte entstanden ist. Es bezeichnet die Aufteilung/Einteilung eines Raums, im übertragenen Sinn auch eines ganzen (Wissens-)Bereichs. Das Wort „Fachwerkhaus“ meint ebenfalls eine Einteilung, zwar nicht des Hauses in Räume, sondern eine Auf-/Einteilung der Wände und Mauern in Zwischenräume = Fächer.</p> <p>Alternative: Die Lehrkraft unternimmt mit der Klasse einen Unterrichtsgang und besichtigt alte und neue Fachwerkhäuser am Wohnort.</p>	<p>Die Schüler sitzen evtl. im Kreis und beobachten ihren Mitschüler. Sie denken über die Vorteile von Fächern nach und suchen weitere Beispiele: Schmuckschatulle, Geldkassette, Besteckkasten, Schubfach in Tischen und Kommoden, Regalwand in einer Apotheke, ...</p> <p>Die Schüler suchen das Wort „Fach“ in vielen Sprachwendungen und Zusammensetzungen. → Auflistung 2.2.6.3/M1***</p> <p>Die Schüler tragen ihre Vorstellungen über Fachwerkhäuser zusammen und klären Fragen dazu. → Arbeitsblatt 2.2.6.3/M2***</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Die Lehrkraft berichtet: „In früheren Zeiten errichteten Stadt- und Dorfbewohner ihre Häuser in Fachwerkbauweise. Holz für die Hauskonstruktion gab es in unmittelbarer Nähe; Holz war außerdem sehr viel billiger als Stein. Nur wichtige öffentliche Gebäude wurden in der Regel aus Stein erbaut: Rathäuser, Kirchen, Gildehäuser usw. Ganz gleich, wie groß ein Baugrundstück war, immer war im Mittelalter an Grund und Boden das Bürgerrecht und damit Schutz für Hab und Gut gekoppelt.“</p> <p>Die Lehrkraft fährt fort: „Die tragenden Elemente einschließlich des Dachstuhls wurden aus Holz errichtet. Dazwischen wurden diagonal und waagrecht hölzerne Stützelemente gesetzt. So entstanden bestimmte Wand-/Mauereinteilungen = Fächer. Diese Fächer wurden mit</p>	<p>Die Schüler erfahren, wie unsere Städte im Mittelalter aussahen. Vielerorts sind noch einzelne Häuser aus dieser Zeit erhalten. Die Schüler machen sich auf Spurensuche in ihrem Wohnort. Sie suchen das älteste, das kleinste, das größte, das berühmteste, das ... Haus. → Arbeitsblatt 2.2.6.3/M3***</p> <p>Die Schüler hören, was unter Fachwerkbauweise zu verstehen ist. Sie diskutieren die Vorteile der Fachwerkbauweise und der Errichtung eines Hauses aus Stein. In mittelalterlichen Städten war immer das Feuer die</p>

2.2.6.3 Fachwerkhäuser sind ja so gemütlich!

<p>Reisig und Stroh ausgefüllt und mit Lehm verfestigt; später wurden die Zwischenräume mit Ziegelsteinen ausgelegt, die in vielfältigen Mustern angeordnet waren.</p> <p>Die Lehrkraft kommt nochmals darauf zurück, dass der Grund und Boden in einer Stadt oft recht klein war. Eine Stadtmauer legte für Jahrhunderte die Größe einer Stadt fest. Wuchs die Bevölkerung, wurde der Boden immer stärker parzelliert. Die Menschen schufen sich aber mehr Raum durch vorkragende Obergeschosse.</p> <p>Die Lehrkraft fährt fort: „Die Häuser gewannen in den oberen Stockwerken mehr Platz. Wir können sagen, die Stockwerke sind <u>angeschwollen</u>. Deshalb heißen die besonders starken Balken, auf denen die Last des oberen Stockwerks ruht, <u>Schwellbalken</u>. Gestützt wurden sie im rechten Winkel von kurzen Hölzern, den so genannten <u>Knaggen</u>. Schwellbalken und Knaggen wurden häufig reich verziert.“</p> <p>„An ihrem Fachwerkhaus stellten begüterte Bürger gerne ihren Reichtum zur Schau. Das rief natürlicherweise Neid und Missgunst hervor. Folglich wurden Abwehrmasken, Neidköpfe, manchmal auch Heiligenfiguren an den Hausecken angebracht, die den bösen Blick bannen, Dämonen und Teufel abwehren, Unglück, Krankheit und Feuer abhalten sollten.“</p> <p>Auf dem Land war die Situation bezüglich Grundbesitz entspannter. Platz war genug; folglich hatten die Bauernhäuser – obwohl im Fachwerkstil errichtet – meist keine vorkragenden Stockwerke.</p> <p>Zusammenfassen des Gelernten.</p>	<p>schlimmste Gefahr. In den Chroniken fast aller alten Städte wird von schlimmen Brandkatastrophen berichtet. Um einen Brand möglichst zu verhindern, mussten alle Gewerke, die mit Feuer zu tun haben, wie z.B. die Bäcker oder die Schmiede, entweder an freien Plätzen oder am „Ende“ der Stadt, nämlich entlang der Stadtmauer angesiedelt sein. Deshalb sind häufig alte Straßennamen wie Bäckerstraße, Rademacherweg, Schmiedegasse usw. an Marktplätzen oder am Verlauf der einstigen Stadtmauer zu finden.</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.2.6.3/M4***</p> <p>Die Schüler erfahren, weshalb und mit welchen Mitteln sich die Bürger in ihren Häusern „nach oben hin“ mehr Platz verschafften.</p> <p>Das hatte den Nachteil, dass die oberen Stockwerke die unteren Geschosse sowie die an sich schon engen Straßen und Gassen stark verschatteten. – Ideale Bedingungen für Unrat und die Ausbreitung von Krankheitskeimen!</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.2.6.3/M5***</p> <p>Die Schüler lernen einige häufig benutzte Schmuckfriese von Fachwerkhäusern kennen: Treppen-, Bügel-, Fächerfries, Bandwelle, Diamantband.</p> <p>Ein weiteres Schmuckelement waren Haussprüche, religiöse Texte, Gebete, Sinn- und Segenssprüche, manchmal auch Bann- und Abwehrsprüche.</p> <p>→ Bildvorlage 2.2.6.3/M6*** → Bildvorlage 2.2.6.3/M7*** → Bildvorlage 2.2.6.3/M8***</p> <p>Bei einem Unterrichtsgang suchen die Schüler ein reich verziertes altes Fachwerkhaus auf; sie zeichnen die Schmuckformen ab, die ihnen gefallen. Befindet sich am Ort kein solches Fachwerkhaus, zeichnen die Schüler das Haus auf dem Arbeitsblatt ab; sie denken sich z.B. auch Schmuck-Entwürfe für die Knaggen aus.</p> <p>→ Bildvorlage 2.2.6.3/M9***</p> <p>Die Schüler vergleichen Fachwerkhäuser auf dem Land (Bauernhäuser) und in der Stadt.</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.2.6.3/M10***</p> <p>Die Schüler finden Bildunterschriften bzw. sie beschriften die Zeichnung eines Fachwerkhauses.</p> <p>→ Bildvorlage 2.2.6.3/M11*** → Bildvorlage 2.2.6.3/M12***</p>
<p>III. Fächerübergreifende Umsetzung</p> <p> Bildbeschreibung</p> <p>Evtl. trägt die Lehrkraft passende Passagen aus der Chronik des Wohnorts vor.</p>	<p>Die Schüler beschreiben einen Brand in einer mittelalterlichen Stadt.</p> <p>→ Bildvorlage 2.2.6.3/M13****</p>

	Konzentrations- und Wahrnehmungsübung	<p>Schau genau und finde anhand der Beschreibung das richtige Haus! → Vorlage 2.2.6.3/M14**</p>
	Rechnen, schätzen, überschlagen im Zahlenraum über 1000	<p>Wie alt könnten Fachwerkhäuser sein? Die Schmuckfrieze auf den Schwellbalken können viel über das Alter eines Fachwerkhauses aussagen. → Rechenaufgaben 2.2.6.3/M15**** → Rechenaufgaben 2.2.6.3/M16****</p>
	Schneiden, gestalten, kleben; evtl. auch Scherenschnittarbeit	<p>Mit schwarzen Papierstreifen legen die Schüler dieses Fachwerkhaus nach und kleben die Streifen auf. Aneinander gereiht ergeben die Arbeiten ein hübsches Schmuckband für den Klassenraum. Alternativ ist es auch möglich, das Fachwerkhaus auf dem Arbeitsblatt farbig auszumalen und mit eigenen Details zu ergänzen. → Bildvorlage 2.2.6.3/M17***</p>

Tipp: Klassenlektüre

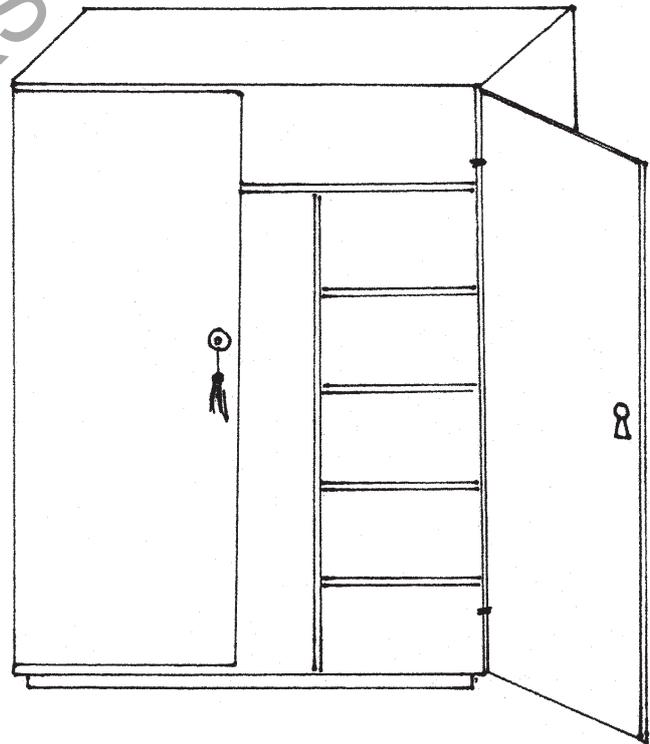
- B. Meier u.a.: „Wir bauen Modelle“, Verlag Volk und Wissen, Berlin
- Meyer kleine Kinderbibliothek, Bd. 14: „Das Haus“, Meyers Lexikonverlag, Mannheim, Zürich
- Rita Mühlbauer/Hanno Rink: „Himmelszelt und Schneckenhaus“, Verlag Sauerländer, Aarau, Frankfurt

Wortfamilie „Fach- ...“

Ein Fach bezeichnet einen aufgeteilten Raum,
eine Einteilung,
eine Aufteilung in bestimmte Bereiche (= Fächer),
einen Zwischenraum.

Fach bedeutet aber auch ein Spezialgebiet, eine Aufteilung des Wissens in bestimmte Bereiche (= Fächer).

einfach
dreifach
fachlich
mehrfach
Facharzt, Facharbeiter
Fachausdruck
Fachbereich
Fachmann, Fachfrau, Fachleute
Fachschule
fachgemäß
Fachgeschäft
Fachwerk
Schrankfach
Fachzeitschrift
Fachbuch
fachkundig
Fächerung
gefächert



Merke aber auch:

Ein Fächer, mit dem du dir frische Luft „zufächeln“ kannst, hat nichts mit einem Fach zu tun.
Der Name kommt von „fachen, anfachen“ und bedeutet „blasen“, sogar ganz heftig blasen, um ein Feuer in Gang zu bringen, um ein Feuer zu „entfachen“.

